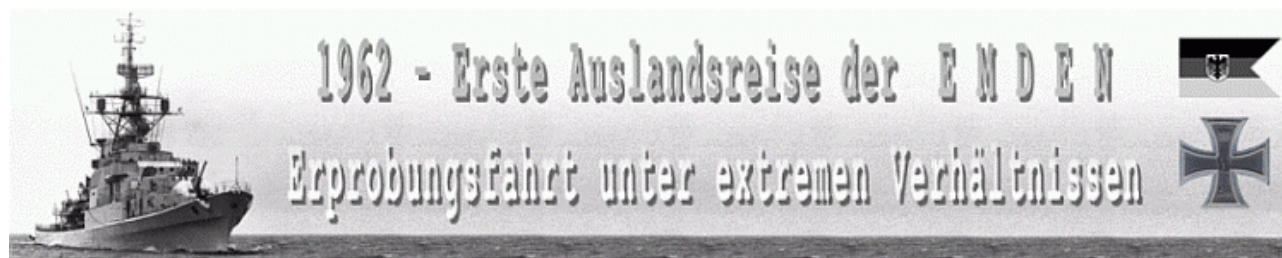


BORDKAMERADEN BERICHTEN ÜBER IHRE BORDZEIT

Herbert Pahnke, von der Indienststellung der EMDEN 1961 bis 1970 als Smarting an Bord der EMDEN, erzählte von der Anfangszeit und einer Testphase in Toulon, Frankreich.



Stabilitätsversuche Geleitboot EMDEN und das große Fußballspiel

Das Geleitboot EMDEN war in der Zeit vom 26.09.–20.10.1962 in Südfrankreich. Ständiger Liegeplatz war der Hafen von Toulon. Verschiedene Manöver und Versuche mit französischen Einheiten wurden im nahen Seegebiet durchgeführt, erforderliche Messgeräte und Sprengladungen wurden aus Deutschland mitgebracht.

Einer besonderen Belastungsprobe musste sich das damalige Geleitboot bei Sprengungen von Wasserbomben und Minen unterziehen. Es wurden von Tauchern Sprengladungen unter dem Vorschiff und mittschiffs angebracht und gezündet. Die Besatzung war dabei auf Gefechtsstation mit angelegten Schwimmwesten auf allen Stationen!

Damit auch auf dem sportlichen und kulturellen Sektor mit den Franzosen Gemeinsamkeit geübt wurde, sollte es zu einem Fußballspiel zwischen der Besatzung des Geleitbootes EMDEN und einer Auswahl der französischen Marine kommen. Damaliger Trainer der Bordmannschaft EMDEN war ich, die Franzosen luden uns EMDEN- Fahrer zu diesem Freundschaftsspiel ein.

Busse fuhren am Schiff vor und holten die Fußballer und Sportbegeisterten von Bord. Wohin es gehen sollte, wusste damals noch keiner von uns. Man wunderte sich nur sehr, als die Fahrt in die Innenstadt ging und im großen Stadtstadion von Toulon endete.

Eigentlich hätte der Kmdt oder IO mitkommen müssen, aber nein, Smarting Pahnke musste die Bordmannschaft repräsentieren und völlig unvorbereitet vor gut tausend Zuschauern im Stadion eine Rede halten. Mit dem Stadt- und Hafenkommandanten von Toulon, einem mit Charles De Gaulle befreundeten Vollkapitän, wurde dann zur Begrüßung auf die Deutsch-Französische Freundschaft angestoßen. Das Spiel endete mit 3:3 für alle zufrieden stellend.

Die Besatzungen, Fußballer, Franzosen und Deutsche haben anschließend das Unentschieden angemessen gefeiert. Der Französische Stadt- und Hafenkommandant zu mir: „Sie kommen mit, wir trinken noch einen bei mir zu Hause.“ Nach 2 Stunden waren der Kapitän und ich dann per Du. Es wurde gegessen und kräftig einen genommen.

Irgendwann spät abends meinte ich zum Kapitän: „Sag mal, wie komme ich nach Hause?“. Der meinte, „Das ist kein Problem, mein Chauffeur muss Tag und Nacht für mich bereit stehen, Du fährst mit meinem Dienstwagen, er wird Dich zum Schiff bringen.“

Ich trug nicht nur blau, ich war es auch, meine Beine bewegten sich wie bei schwerem Seegang. Also ließ ich mich vom Fahrer des Hafenkommendanten zur EMDEN in den Hafen bringen. Auf dem Weg dorthin signalisierte ich dem Fahrer, er solle im Hafen mal ganz langsam fahren, bevor er zur EMDEN kommt.

An Oberdeck war nur der Posten der Wache und ein BdW zu sehen. Wir näherten uns dem Schiff und der Wagen des Hafenskapitäns blieb vor der EMDEN stehen. Ich saß hinten im Dienstwagen hinter getönten Scheiben und beobachtete, was an Bord vor sich ging. Ein französischer Dienstwagen mit Standarte und abgetönten Scheiben nahe der F221 und es war mitten in der Nacht. Es kam Bewegung auf an Bord, die Wachen liefen hektisch an Oberdeck hin und her, der WO wurde gerufen.

Damals gab es Anweisungen, wonach bei einem Admiral, einem Kapitän, einem Staatssekretär ganz bestimmte Wachstärken an Oberdeck anzutreten hatten und ein höherer Dienstgrad an Bord „FRONT“ und der BdW „Seite“ pfeifen musste.

Ich wartete also, bis die Wachen an Oberdeck angetreten waren und auch der WO parat stand. Immer noch wusste keine an Bord, wer da im Dienstwagen saß. Und als die Wache dann endlich angetreten war - ich hatte ganz schön einen im Kahn - da stieg ich dann aus dem Auto.

Als die Wache der EMDEN dann die schwankende, seemännischen Nr.1 der EMDEN sah, kam es zu einem brüllenden Gelächter. Ich betrat die Stelling, grüßte, und ging weiter an Oberdeck und sagte zum WO: „Bitte lassen Sie wechtreten!“

Wer der WO damals war, kann ich heute nicht mehr sagen. Am nächsten Tag war dieser „Vorfall“ jedenfalls Tagesgespräch „Smarting“ wurde mit Dienstfahrzeug und französischer Standarte an Bord gebracht und erhielt „Seite“.

Morgens musste ich gleich beim Alten, FKpt. Kurt Diggins, antreten. Der wollte wissen, wie das Ganze am Vortag gelaufen war. Nun ja, die Franzosen hatten das Freundschaftsspiel ganz groß angekündigt und entsprechend aufgezogen, was auch die vielen Zuschauer erklärte. Er, Pahnke, sei sozusagen ins kalte Wasser geworfen worden und die Feier mit dem Franzosen war dann die Folge.

Ich war dann auch später noch Gesprächsgegenstand bei so manchen Bordabenden in Toulon. Und noch heute mit fast 90 Jahren kann ich mich köstlich über diese Show freuen!

Euer Herbert

